

TOLLENSETALER STIMME

Mensch und Land sind das Glück von Mecklenburg-Vorpommern

Ausgabe 1 - März 2023

15. Jahrgang



UNABHÄNGIGES INFORMATIONSBLAFF FÜR FREUNDE, BEWOHNER UND GÄSTE DES TOLLENSETALS

"Die Waffen nieder!"

1889 Bertha von Suttner



Die Freiflächen-Bausteine zur Energiewende sollen so aufgestellt werden, dass sie den Blick in die Landschaft nicht versperren.

Ganz ohne Gift und Gülle

Eine Zielabweichung vom Raumentwicklungsprogramm MVs auf bisher knapp 88 ha in der Gemeinde Alt Tellin ist geplant. Die Solarpark KS-MV GmbH & Co. KG hat das beantragt. Sie handelt im Auftrag des staatlichen schwedischen Energiekonzerns VATTENVALL. Die Gemeindevertretung hat dem zugestimmt. Einschließlich der Flächenerweiterung von 14,5 ha in Neu Tellin. Der wirksame Flächennutzungsplan muss nun unter Beteiligung der Behörden und Träger öffentlicher Belange angepasst werden. Das so entstehende „Sondergebiet Photovoltaik“ am Südhang des Tollensetals soll dann für mindestens 30 Jahre statt der üblichen Landwirtschaft als „Blühwiese oder zur Beweidung von Schafen umgewidmet werden.

„In Deutschland werden jährlich 40 000 Tonnen Pestizide ausgebracht. Die schönfärberische Bezeichnung »Pflanzenschutzmittel« verschleiert, worum es sich tatsächlich handelt: Ackergifte. Aktuelle Untersuchungen belegen, dass diese – entgegen den Behauptungen der Industrie – von Menschen, Tieren und grundwasserführenden Schichten aufgenommen werden. Das geht uns alle an, denn die hochtoxischen Wirkstoffe lassen sich nicht nur im ländlichen Raum, sondern auch in Stadtparks, Supermarktprodukten und in den Stoffkreisläufen von Großstadtbewohnern nachweisen.“

www.ackergifte-nein-danke.de



vor zwei Jahren in MV: am 30. März verbrannten ca. 50.000 gepflegte Tiere mit Europas modernster Schweinefabrik am Tollensetal

Liebe Freunde, Bewohner und Gäste des Tollensetals!

Der meteorologische Frühlingsanfang liegt hinter uns.

Im Märzen der Bauer..., die Zeit rast.

Nur noch ein paar Wochen und eine Kundgebung unter den Losungen „Alt Tellin ist überall!“ und „Herzen auf, Tierfabriken zu!“ soll an den wiederholten Jahrestag der Tragödie am Tollensetal erinnern. Etwa 50.000 Tiere mussten sterben. Kastenstände und Ferkelschutzbügel für die Sauen sind mechanisch verriegelt und verhindern im Brandfall ein Entkommen der fixierten Tiere. Inzwischen wurde ergebnislos und öffentlichkeitswirksam nach der Brandursache gesucht, statt festzustellen, warum die armen Schweine nicht entkommen können. Es war eine Katastrophe mit Ansage! Folgenlos bisher. „Im Gesetzentwurf zur Einführung der staatlichen Tierhaltungskennzeichnung für frisches Schweinefleisch ist keine Sau zu finden. „Maßgeblich für die Kennzeichnung der Lebensmittel ist die Haltungsform der Tiere während des angeblichen „produktiven Lebens“, bei Fleisch ist dies die Mast der Tiere.“

Leider geht das Wohlfühlprogramm an den Schweinemüttern vorbei...

Die Kastenstandhaltung der Ebermast ist schon lange verboten. Wo bleibt hier der Gleichheitsgrundsatz?“

Das steht so seit 2022 unter dem Update „Grenzen der Freiheit“ der Petition „Kastenstand-Ausstieg für arme Schweine: Sofort!“. Aber verständlicherweise hat der aktuelle Krieg in der Ukraine die Erinnerung an die Rauchwolken vom Tollensetal überlagert...

In unserer vorherigen Ausgabe haben wir das Recht auf Kriegsdienstverweigerung thematisiert.

Doch in dieser März-Ausgabe wollen wir die besondere Rolle der Frauen würdigen. Dazu ein Blick gut 100 Jahre zurück: 1905 wurde die erste Frau mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet: Bertha von Suttner. Ihr pazifistischer Roman „Die Waffen nieder!“ machte sie zu einer der prominentesten Vertreterinnen der Friedensbewegung. Sie warnte schon 1911 vor den Folgen einer offensichtlichen Industrialisierung in der Kriegsführung. „Nur zweierlei ist möglich: daß die Zivilisation den Krieg vernichtet, oder daß im Zukunftskrieg die Zivilisation zugrunde geht.“

die Redaktion

Inhalt dieser Ausgabe

ÜBERBLICK	2
WOHIN JA WOHIN	3
RECHTSSTAAT	4
WEISSE FAHNEN	5
IN SACHEN NATUR	6
WAS WANN WO	7
ALLERLEI	8



Bertha von Suttner 1911



ein Rückbau der Biogas-Anlage ist uns nicht bekannt, aber eine Umrüstung von Schweinegülle auf Rinderfestmist ist geplant

„Keine Gewalt!“

Der Machtapparat der DDR war diktatorisch und es bestand die Gefahr des Einsatzes von Waffengewalt bei den zunehmend oppositionellen Demonstrationen.

„Keine Gewalt!“ forderten die Demonstranten und trotz ernster Situationen endete die DDR friedlich.

Ohne Zweifel ist die bürgerliche Demokratie totalitären Staaten gegenüber überlegen, jedoch auch die Bundesrepublik hat ernsthafte staatliche Schwächen und läuft zunehmend Gefahr, von rechts überholt zu werden. Das erneute Durcheinander bei der Durchführung der Wahl jetzt in Berlin ist keine Stärkung der Demokratie. Der Handschlag, mit dem Olaf Scholz gerade in Berlin die rechtslastige italienische Regierungschefin empfing, wird nicht der letzte gewesen sein!

Die AfD kann Mut schöpfen!

Es ist kein Wunder, dass auch die Stimmung vieler Menschen in unserem Land sich immer öfter eintrübt und in verschiedenste Proteste umschlägt. Gerade jugendliche tendieren dabei nicht selten zu Gewaltanwendung. Das schadet meist mehr als es nützt. Oft sind die Anstifter auch zwielichtige Personen oder V-Leute.

Nur zur Notwehr ist angemessene Gewaltanwendung erlaubt. Gewaltfreier Widerstand verlangt nicht immer große, sichtbare Demonstrationen. Verweigerung, passiver Widerstand sind ebenso wirksam, meist sehr einfach ausführbar und für den Ausführenden zumeist ganz ungefährlich.

Der berühmte russische Schriftsteller und Dissident Alexander Solshininzyn veröffentlichte im Februar 1974 im sogenannten „Selbstverlag“, d. h. nicht öffentlich den Aufruf:

„Nicht mit der Lüge leben.“

Dort erklärt er, alles zu unterlassen, was verlogen ist. Man gebe z. B. Kein Geld für eine verlogene Zeitung.

Man besucht keine oder verlasse stillschweigend eine heuchlerische Veranstaltung usw. Persönliche Probleme gibt es nur bei der Verweigerung staatlicher Gesetze. Dort muss jeder entscheiden, was er da auf sich nehmen will.

Eine Strafe für Wehrdienstverweigerung ist z. B. ungefährlicher als der Kriegseinsatz.

Es ist hier nicht möglich, den Aufruf ausführlich darzulegen.

In der Sowjetunion hat er damals bedeutend zum Einsturz der staatliche-ideologischen Macht beigetragen.

Auch in der DDR wurde so der friedliche Übergang zur Demokratie gefördert. Auch in der Bundesrepublik sollten möglichst viele Menschen durch gewaltlose Verweigerung von Heuchelei und menschenfeindlicher Ideologien die Demokratie und den Frieden stärken helfen.

Jeder Tropfen höhlt schließlich den Stein.

Helmut Hauck

Manifest für Frieden

„... Wir fordern den Bundeskanzler auf, die Eskalation der Waffenlieferungen zu stoppen. Jetzt! Er sollte sich auf deutscher wie europäischer Ebene an die Spitze einer starken Allianz für einen Waffenstillstand und für Friedensverhandlungen setzen. Jetzt!

Denn jeder verlorene Tag kostet bis zu 1.000 weitere Menschenleben – und bringt uns einem 3. Weltkrieg näher.“

Alice Schwarzer und Sahra Wagenknecht

www.change.org/p/manifest-für-frieden

Schon über 730.000 Unterschriften und es werden immer mehr.



Annemirl Bauer

Frauenwehrdienstgesetz

1982 wurde in der DDR ein neues Wehrdienstgesetz für Frauen verabschiedet. Sie sollten auch zur Mobilmachung eingezogen werden. Dagegen protestierte die Malerin Annemirl Bauer und wurde aus dem Verband Bildender Künstler ausgeschlossen.

Feministische Außenpolitik aktuell

„Am Beispiel Afghanistan sieht man, dass es in der Realität keine einfachen Lösungen gibt. Frauen und Kinder hungern zu lassen, um den Taliban Feminismus beizubringen, ist jedoch nicht feministisch sondern schlicht und ergreifend unmenschlich.“

Deutschlandfunk Kultur Politisches Feuilleton 06. März 2023

8.März – Frauentag wird Feiertag in Mecklenburg-Vorpommern

Das wird aus verschiedenen Gründen nicht überall für gut gehalten. Ich denke aber, ein besonderer Tag der Erinnerung an die Gleichberechtigung der Frau und ihre Würdigung ist gut. In der DDR war die Gleichberechtigung der Frau Gesetz. In der Praxis gab es jedoch noch genügend Probleme. Formale Frauentagfeiern waren auch nicht beliebt. Der Internationale Frauentag am 8. März als jährlicher Kampf- und Ehrentag geht auf einen Antrag der deutschen Delegierten unter Leitung von Clara Zetkin auf der II. Internationalen Frauenkonferenz im August 1910 zurück.

Wer sich die Frage stellt, was bis heute erreicht wurde, wird feststellen, dass noch genügend Grund besteht, für die Gleichberechtigung der Frau zu kämpfen. Man schaue nur auf die Einschränkung der Frauenrechte in Afghanistan! Im Iran kann das Abnehmen des Kopftuchs den Tod bedeuten. Aber selbst im hochentwickelten Deutschland macht der lange Weg einer Frau bis zum Bundesarbeitsgericht am 17.2.23 Schlagzeilen, dass ihr Anspruch von gleichem Lohn für gleiche Arbeit für berechtigt erklärt.

Warum ist das bis heute in der BRD noch nicht Gesetz? Jetzt, wo vor allem die Energiepreise gestiegen sind, werden Unternehmen kaum freiwillig höhere Lohnkosten zahlen, nicht einmal die großen Konzerne, die riesige Gewinne machen. So ist nun mal das Streben nach Maximalprofit im Kapitalismus. Durch das Scheitern der DDR scheinen sozialistische Ziele aus der Mode gekommen zu sein.

Ein demokratischer Sozialismus wäre aber dem Kapitalismus vorzuziehen, denn er könnte in der Welt Frieden und Wohlstand schaffen, allein schon durch die Besteuerung überzogenen Reichtums, Beseitigung der Hochrüstung und Kriegsgefahren. Ein Feiertag und Gedenkanstoß.

Helmut Hauck





FRAUEN/TAG //

8. MÄRZ 2023

WIR FRAUEN STEHEN FÜR DEN SCHUTZ DES LEBENS
UND ERINNERN AN MUTTER UNIVERSUMS GESETZE

NIE WIEDER KRIEG

Mittwoch, den 8. März 2023 Nachmittag 16:00 Uhr

Hey Kirsche, kommst du mit zum internationalen Frauentag in Vorpommern?

Herzliche Einladung zur Frauentagsfeier im Schloß Hohen Brünzow am Mittwoch, dem 8. März 2023 um 16 Uhr. Zu Beginn wollen wir anstoßen und uns Blumen reichen. Jede von uns bringe zwei Damenklamotten zum fröhlichen KleiderRauschTausch. Danach schenken wir uns frisch gesungene Lieder, zarte Gedichte und feine, mitgebrachten Köstlichkeiten, wir empfehlen dazu schlürfrige Getränke. Die dafür mitzubringenden Männer dürfen uns die Blumen reichen, die Wangen küssen, die Champus Schalen füllen, uns zum Lachen bringen oder was aufs Parkett legen. Bringt mit Liebe was Ihr wollt!! Am Ende rennen wir um die Tischtennisplatte und schauen aus aktuellem Anlaß weibliches Kino. Ps auch erwünscht: weibliche MusikWunschtitel zum Abspielen

Feministinnen für den Frieden - oder: Frauen vor – gegen den Krieg!

Bei der Friedenskundgebung am 25.2.2023 in Berlin.

In Berlin hatte ich an diesem Tag sowieso zu tun. Sonst hätte ich vielleicht mit Freunden in Neubrandenburg gestanden.

Also: 14 Uhr, am Brandenburger Tor.

...Einen schönen Parkplatz hinter der Humboldt-Uni gefunden und mit meiner Freundin Liane telefoniert: Ja, ja, wir treffen uns da irgendwo am Brandenburger Tor. Gesagt, getan, ich spaziere kurz vor 14:00 Uhr in Richtung „Unter den Linden“. Prompt beginnt ein heftiger Eisregen, Merde! Zum Glück dicke Jacke und Gummistiefel. Also doch nicht übertrieben, diese vorpommerische Kluft, hier in der schicken Stadt...

Es gehen viele Leute in meine Richtung, es wird immer voller hier. Wo steht denn nun die Rednerbühne? Vor oder hinter dem Brandenburger Tor? Ein Megaphon sagt: „Gehen Sie doch bitte durch die „Behrenstraße“ zur „Straße des 17. Juni“. Ah, denke ich, also im Westen, hinter dem Brandenburger Tor.... weiter durch den Schneeregen, immer mehr Leute, alle freundlich, trotz des Wetters. Klar, die aus Zucker, sind zu Hause geblieben. Im Weitergehen sehe ich: Der „Platz des 18. März“, die „Ebertstraße“, die Kreuzung zur „Straße des 17. Juni“, die „Straße des 17. Juni“ - die ganze gepflasterte Fläche ist dicht gedrängt und voller Menschen, soweit das Auge reicht. Da wo ich ankomme, stehen wir schon im Tiergarten, genau dort, wo die Pfützen sind. Nur die mit Gummistiefeln behalten trockene Füße. Ich bin die einzige, alle anderen meiden die Pfützen und retten sich gegenseitig vor dem Hineintreten. Von meiner Freundin Liane keine Spur. Wir tippen uns Nachrichten, aber sehen uns nicht, können durch die vielen Menschen nicht mehr zueinander. Da beginnen die Reden: Alice Schwarzer. Die alte Feministin, blickt zurück auf so viele Kämpfe und nun kämpft sie wieder, friedlich, im Team mit Sarah Wagenknecht.

Zwei Generationen-Vertreterinnen, die wissen, was Krieg für die Frauen überall auf der Welt bedeutet: Grauen, Hunger, Armut, Tod der Kinder, Tod der Partner, Tod der Freunde, Tod überall. Genauso jetzt in der Ukraine. Ihre Petition – die feministische - gegen neue Waffenlieferungen und für Friedensverhandlungen hatte sehr schnell über 630.000 UnterzeichnerInnen.

Also, nieder mit den Waffen, Waffenstillstand, Friedensverhandlungen! Damit das Sterben und Leiden aufhört. Da sind sich hier alle einig: Waffenlieferungen an die Ukraine werden wohl kaum den Frieden bringen.

Frauen sind doch im Krieg traditionell die Opfer, Frauen sehen den Krieg traditionell anders als diese kämpferischen Männer in Amerika und in der Nato und die divers verdrehten frau-männlichen Menschen, an den internationalen Rednerpulten, die sagen, wir sind im Krieg mit Rußland! ...äh, sorry, hab mich versprochen, doch nicht, *noch* nicht, erstmal Kampfjets liefern, dann sehen wir weiter, ja...?

Fühlen wir uns vertreten von der Regierung? Wendet der Bundeskanzler Schaden ab, vom Deutschen Volk, so wie er es eidesstattlich erklärt hat?

Brigadegeneral Erich Vad, ehemaliger Berater von Angela Merkel, redet und warnt eindringlich vor dem kurz bevorstehenden Atomkrieg. Der muss es wissen. Ich selbst und die Menschen um mich herum werden still und starr. Wirklich? Wir müssen was tun! Friedensbewegung. Das gab's doch schon mal. Das machen wir wieder, das können wir. 51 % der Bevölkerung sind gegen Waffenlieferungen, Wagenknecht sagt: Im Osten Deutschlands sind es sogar 73 %, die gegen Waffenlieferungen sind. Klasse! Ich wohne im richtigen Bundesland. Wir sind für Frieden und gegen Waffen. Alle hier, vor dem Brandenburger Tor sind gegen Waffenlieferungen und für den Frieden. 50 Tausend Menschen, wie die Ordner der Kundgebung durchsagen (und später auch die Berliner Zeitung am 26.2. schreibt), harren im Eisregen und in der Nässe aus, um die mitreißenden Reden der AkteurInnen zu hören, zu applaudieren, auch mal zu jolen, die Fahnen mit der Friedenstaube zu schwenken, friedlich und freundlich, aus allen Schichten der Bevölkerung.

Dann ist die Kundgebung beendet, wir schieben uns langsam zurück durch das Brandenburger Tor. Endlich finde ich auch meine Freundin Liane, sie schwenkt – jetzt nur für mich - ein kleines Friedensplakat, das ihr ihre Tochter gemalt hat, so erkenne ich sie in der Menge. Wir umarmen uns, spazieren langsam und achtsam für die Nachbarn über den Pariser Platz und weiter auf der Straße „Unter den Linden“. So viele Leute, jedes Cafe` quillt über, keine Chance, mit der U- Bahn zu fahren, überall massenhaft innerlich bewegte heitere Leute mit nassen Füßen und in Gespräche vertieft. Da sehen wir auf dem Mittelstreifen der Straße, abgetrennt neben uns einige gelb-blau geschmückte Menschen, die mit hohen Stimmen auf uns einrufen, sie schreien uns an, wollen uns deutlich sagen, wer wir sind und was wir gerade getan haben! Aber als sie uns so friedlich, entspannt und einträchtig daher-spazieren sehen, bleiben ihnen ihre Sprüche wie im Hals stecken, sie werden immer leiser, sie sehen, wir sind eben und überhaupt eingetreten für den Frieden in ihrem Land, für das sofortige Ende der Schießereien und Zerstörungen ihres Landes. Wir haben ein starkes Zeichen dafür gesetzt, das der Krieg sofort beendet werden muss!

Wollen sie etwas anderes als wir?

Wollen sie den Krieg in ihrem Land? Das ist absurd, die Schreie verstummen, die Blicke werden neugierig, das Kämpferische verpufft....

Charlotte Blickensdorff

Frauentagsfeier

Gemeinde Alt Telling



11. März 2023
in der Storchenbar

Beginn 15 Uhr | Eintritt 10 €
inkl. Kaffee und Kuchen

16 Uhr | Livemusik mit Mike Toll

Ab 19 Uhr | Tanz mit DJ Oli

Anmeldung bitte bis zum 5.3.2023 in der Storchenbar oder unter: 039991 30454



Der ehemalige Hühnerstall in Broock breitet seine Flügel aus

Kastenstand-Ausstieg für arme Schweine: Sofort!

Dr. Backhaus: „Stallbrände sind ein strukturelles Problem.“ Fixiert in Kastenständen ist jede Flucht der Opfer unmöglich. Aber wer trägt die Verantwortung, wenn fast zwei Jahre nach der Katastrophe die Brandschutzklage immer noch nicht abschließend bearbeitet ist?

Über 93.452 Unterschriften sind nicht länger zu ignorieren.

www.change.org/Arme_Schweine

#RÜGEN GEGEN LMG

Direkt vor der Küste der Insel Rügen soll Europas größtes LNG-Infrastrukturprojekt gebaut und für ca. 20 Jahre betrieben werden. Zwei gigantische Terminals und knapp 40 km Pipeline sollen entstehen. Damit wird die Bundesregierung das Ökosystem der Insel Rügen irreparabel zerstören!

Die einzigartige Natur der Insel ist die Grundlage dafür, dass Rügen als Erholungs- und Sehnsuchtsort bei den Menschen im gesamten Bundesgebiet so beliebt ist.

Umweltschädlich, teuer und überflüssig!

[Bürgermeister der Insel Rügen](#)

Das Rezept PAPST

2 grünen Pomeranzen (unbehandelt)
0,75 l Tokayer, Zucker nach Geschmack

Pomeranzen fein schälen, Schale und Saft der Pomeranzen mit dem Tokayer einen Tag gut verschlossen ziehen lassen. Punsch durch ein Sieb geben und mit dem Zucker süßen. Erwärmen, aber nicht kochen lassen und heiß servieren.

Prosit!

Redaktionshinweise: Die Tollensetaler Stimme erscheint unregelmäßig mehrmals im Jahr. Sie vertritt keine finanziellen oder parteipolitischen Interessen und dient ausschließlich dem bürgerschaftlichen Gemeinwohl. Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich. Das Redaktionskollegium veröffentlicht keine anonymen Zuschriften. Verfasser eines Beitrags können jedoch entscheiden, ob ihr Name genannt werden soll.

Beiträge mit demokratiefeindlichen oder verunglimpfenden Inhalten werden nicht veröffentlicht.

Manche Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Einwilligung des Autors weiterverwendet werden.

Zur Erinnerung:

Tollensetaler Stimme
für Freunde des Landlebens
ist keine harmlose Satire...

Mecklenburg
Vorpommern 
MV tut gut.

Parlamentarischer
Staatssekretär für Vorpommern
Vorpommern-Fonds



Unsere Redakteure arbeiten ehrenamtlich, selbst im Widerstand. Druckkostenhilfen für die nächsten Ausgaben sind willkommen. **Einzahlungen zur Unterstützung unserer Zeitung bitte hier:**

IBAN: DE70 1506 1638 0001 1646 19
Spendenquittungen sind machbar, da gemeinnützig



I M P R E S S U M TOLLENSETALER STIMME

Träger: vereinzelt e.V. Hohenbüssow 1, 17129 Alt Tellin

Redaktion: Møne Spillner
Olaf Spillner
Jan von Hugo

Postanschrift: Tollensetaler Stimme, Hohenbüssow 1
17129 Alt Tellin

E-Mail: tollensetaler@googlemail.com

Internet: <https://tollensetaler.blogger.de/>
www.mensch-und-land.de

Abbildungen: Bauer, Fischer, Spillner, Stadler

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH

Auflage: 250

Leserbriefe, Beiträge oder Fotos an uns bitte per E-Mail